

Von: info@ekd.de [mailto:info@ekd.de]
Gesendet: Dienstag, 7. April 2020 15:24
An: buero@pflegeethik-initiative.de
Betreff: RE: Nicht Leben und nicht Sterben dürfen

Sehr geehrte Frau von Stösser,

Ihre E-Mail hat den bundesweiten Info-Service der evangelischen Kirche erreicht. Gerne reagieren wir, auch nach Rücksprache mit unseren für das Thema zuständigen Fachreferaten. Ihr Anliegen ist angekommen.

Wir haben den Eindruck, dass auf politischer Ebene und auf örtlicher Ebene das Dilemma gesehen wird, dass zwischen dem Ziel, bei möglichst vielen Menschen eine Infektion zu verhindern (bzw. die Zahl nicht so groß werden zu lassen, so dass das Gesundheitssystem eine adäquate Behandlung nicht mehr sicherstellen könnte), und dem Ziel, die sozialen Einschränkungen und emotionalen Erschwernisse so gering wie möglich zu halten, ein Weg gefunden werden muss. Es handelt sich um eine Dilemma-Situation. Immer wenn man einem Ziel näher kommt, entfernt man sich von dem anderen Ziel. Bislang – so unser Eindruck – gehen Politik und Entscheider/innen in der Praxis verantwortlich mit der Entscheidungsfindung in dieser sehr herausfordernden Situation um.

Dies verhindert nicht, dass im Einzelfall – und in einem Pflegeheim werden das sofort viele „Einzelfälle“ sein – persönliche Härten auftreten, unter den Bewohner*innen, Angehörigen wie auch unter den Pflegenden und Mitarbeitenden. Hier gilt es, aufmerksam und miteinander im Gespräch zu bleiben und auch durch Gebet und Klage vor Gott Kraft zu bewahren und Kraft zu schöpfen. Nach unserem Kenntnisstand können bei der Begleitung Sterbender und in der Palliativversorgung Ausnahmen zugelassen werden, wenn ausreichend Schutzkleidung vorhanden ist.

Grundsätzlich befinden wir uns in der beschriebenen Situation mit vielen Dilemmata, die schwer oder gar nicht aufzulösen sind. Wichtig ist, als Gesellschaft und seitens der Politik und der im Pflegesektor wichtigen Institutionen im Gespräch zu bleiben, auch und gerade mit den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen! Die Fachgesellschaften bemühen sich, fachkompetente und praxistaugliche Stellungnahmen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Auch wir als Kirche beteiligen uns hier selbstverständlich konstruktiv am Gespräch und möglichen Lösungen.

Die Diakonie gibt auf folgender Seite ihren Mitgliedseinrichtungen Hinweise zum Umgang mit Corona-Patienten:

<https://www.diakonie.de/coronavirus-hilfe-und-infos#c21211>

Mögen Sie und die, die Ihnen nahe stehen, behütet bleiben!

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

i.A. S. Scharfe

Mitarbeiter im Team Info-Service der evangelischen Kirche
Tel. 0800-5040602, E-Mail: info@ekd.de
facebook.com/ekd.de, twitter.com/EKD

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Kirchenamt - Stabsstelle Kommunikation
Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover
www.ekd.de

Lieber Herr Huber
Liebe Mitchristen

Die Lage im Corona-Deutschland spitzt sich weiterhin zu, vor allem für die Pflegebetroffenen, die sich mehr noch als früher schutzlos ausgeliefert fühlen müssen.

Die Maßnahmen sind nicht nur unverhältnismäßig, sie sind unmenschlich. Wo und wann gab es in der Geschichte eine Zeit, in der schwerstkranken und sterbenden Menschen jeglicher Beistand durch Angehörige und Seelsorger versagt wurde? Geht es noch schlimmer????

Weil mich hier täglich herzerreißende Hilferufe von verzweifelten Angehörigen erreichen, die mich bis in den Schlaf verfolgen, bin ich mehr denn je überzeugt, dass wir die staatlich verordnete Unmenschlichkeit nicht länger stillschweigend hinnehmen dürfen.

Wir sprechen hier über rund 2.600 Menschen die täglich in Deutschland versterben, etwa 900 versterben täglich in Pflegeeinrichtungen, siehe: <https://pflege-prisma.de/2020/03/31/sterbezahlen-in-pflegeheimen/>

Wenn Sie sich diese Daten und Fakten anschauen, wird das Ganze noch unfassbarer.

Corona zwingt uns, neu über den Wert des Lebens und Sterbens nachzudenken:

<http://pflegeethik-initiative.de/2020/03/26/nicht-leben-und-nicht-sterben-duerfen/>

Wären nicht die christlichen Kirchen, gerade jetzt in besonderer Weise gefragt?

Mit sehr besorgten Grüßen

Adelheid von Stösser



Pflegeethik Initiative
Am Ginsterhahn 16
53562 St. Katharinen
Tel: 02644 3633
Fax: 02644 80440
buero@pflegeethik-initiative.de
www.pflegeethik-initiative.de

Hier können Sie aktiv mitwirken: <https://pflegeethik.zusammenhandeln.org/>